**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 91 (1997)
**Heft:** 1

**Nachruf:** Helen Kremos (1905-1996)
**Autor:** Zürrer, Hansheiri

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Helen Kremos (1905–1996)

Nur knapp vier Monate nach dem Tod ihrer Lebensgefährtin *Berti Wicke* starb Helen Kremos am 2. Dezember 1996 in ihrer Wohnung in Zürich. Mehr als 50 Jahre lang hatten die beiden ihr Leben miteinander geteilt. Auch zu den Veranstaltungen der Religiös-sozialistischen Vereinigung erschienen sie meistens gemeinsam. Die Gemeinsamkeiten gingen aber noch weiter: Sie waren beide gleich alt, in Luzern aufgewachsen und später in Zürich an derselben Schule als Sprachlehrerinnen tätig. Beider Väter waren aus dem Ausland eingewandert: Berti Wickes Vater aus Deutschland und derjenige von Helen Kremos aus Konitsa in Nordgriechenland.

Entsprechend ihrer Herkunft unterschieden sie sich jedoch in ihrem Temperament: Während Berti Wicke eher zurückhaltend, kritisch und kühl wirkte, vermochte Helen Kremos viel Wärme und Herzlichkeit auszustrahlen. Während Berti sich bald in der Buchhandlung ihres Vaters heimisch fühlte, half Helen ihrer Mutter im Haushalt. Als in den Jahren des Ersten Weltkriegs die ausländische Kundschaft für die Silberschmiede des Vaters ausblieb, musste die – aus einer Bauernfamilie im Entlebuch stammende – Mutter bis tief in die Nacht hinein Schürzen nähen, um die siebenköpfige Familie durchzubringen. So war es denn auch später Helen Kremos, die für ihre Freundin Berti Wicke kochte und sie während ihrer Krankheit in den letzten Jahren meist auch pflegte.

Freundschaft schlossen die beiden mit 22 Jahren. Sie trafen sich damals wieder in einer gemeinnützigen Hauswirtschaftsschule oberhalb Sarnen, wo Helen Kremos nach dem Erwerb des Lehrerinnenpatents einige Zeit als Praktikantin arbeitete. Danach besuchte sie Vorlesungen in *Nationalökonomie* und *Geschichte* an der Universität Zürich. Es folgten Praktiken in Heimen für ledige Mütter in Basel und Liestal. Da ihre Familie inzwischen nach Montreux übersiedelt war, entschloss sie sich zu einer Ausbildung als *Französischlehrerin* an der Universität Lausanne.

Doch für Helen Kremos war dies noch nicht genug. Sie reiste nach Nordirland und studierte dort zwei Jahre die *englische Sprache* und Literatur. Nach Abschluss ihrer Englisch-Studien kehrte Helen Kremos im Alter von 28 Jahren in die Heimat zurück und fand an der *Schweizerischen Hotelfachschule* in Luzern eine Stelle als Sprachlehrerin. 1939 bis 1946 war sie Leiterin der Allgemeinen Abteilung.

In diesen Jahren fuhr sie jede Woche nach Zürich, um an der Universität Latein und Altfranzösisch zu erlernen, was Vorbedingung war für das spätere *Romanistik-Studium,* das sie 1952 mit dem Doktorat abschloss. Ein weiterer Grund für die allwöchentliche Fahrt nach Zürich waren die Vorträge von *Leonhard Ragaz.* Zuvor schon hatte Berti Wicke – auf Empfehlung von Ignazio Silone, dem bekannten italienischen Dichter, der damals als antifaschistischer Flüchtling in Zürich lebte – den Kreis um Leonhard Ragaz aufgesucht und war von dessen Vorträgen stark beeindruckt. So entstand auch bei Helen Kremos der Wunsch, diesen Deuter des Zeitgeschehens kennenzulernen. In den folgenden Jahren verpasste sie keinen einzigen der Samstagabende an der Gartenhofstrasse. Erst durch diese Vorträge habe sie von der Macht des Bösen, von Aufrüstung und Militarismus erfahren, berichtete sie mir. Vorher habe sie nur an das Gute geglaubt.

1946 gelang es Berti Wicke, die seit neun Jahren an der *Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich* als Lehrerin für romanische Sprachen tätig war, ihren Rektor zum Besuch einer Unterrichtsstunde von Helen Kremos in Luzern zu bewegen. Begeistert von deren Unterrichtsmethode holte er sie darauf ebenfalls an seine

Schule. Helen Kremos fand Platz in der 4-Zimmer-Wohnung im Quartier Oberstrass, die ihre Freundin gemietet hatte, um auch Flüchtlinge bei sich aufnehmen zu können. Als dann Berti Wicke mit dem Erlös aus dem Verkauf der väterlichen Buchhandlung ein Mehrfamilienhaus im Zürcher Seefeldquartier erwerben konnte, zogen die beiden 1952 dorthin, wobei jede für sich eine kleine Wohnung zur Verfügung bekam.

Als nach dem Rücktritt von Carmen Weingartner als Redaktorin der Neuen Wege 1957 Berti Wicke für den *religiösen Teil der Zeitschrift* verantwortlich wurde, war ihr Helen Kremos behilflich. Gemeinsam besuchten sie in den Zürcher Kirchen viele Predigten, um Gehaltvolles zu finden, das sich zum Abdruck eignete. Eine kirchenkritische Haltung, die Helen Kremos im katholischen und Berti Wicke im protestantischen Bereich erworben hatten, verband sie dabei.

Im Jahre 1969 erwuchs den beiden eine weitere gemeinsame Arbeit. Nach dem plötzlichen Tode von Helen Stähelin, der Präsidentin des Schweizer Zweiges der *Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit,* wurde Berti Wicke für sieben Jahre ihre Nachfolgerin. Helen Kremos übernahm das Präsidium der Ortsgruppe Zürich und hielt an schweizerischen Jahresversammlungen mehrere Referate, z.B. über Apartheid in Südafrika oder über den Krieg in Vietnam. Zudem veröffentlichte Helen Kremos in den Neuen Wegen der 60er und 70er Jahre zahlreiche Artikel und Buchbesprechungen über die Entwicklung in den verschiedenen Ländern Afrikas sowie über Kuba und Chile. Sie verfolgte das Geschehen in Griechenland nach dem Militärputsch im Jahre 1967. Und auch ein leider heute noch aktuelles Thema, das Schicksal der Kurden, hat sie ausführlich dargestellt.

Als Kämpferin für das Frauenstimmrecht interessierte sich Helen Kremos für das *Leben von Frauen*. Aus ihrer Feder stammen zwei Kurzdarstellungen über *Margarete Susman* und *Millicent Furrer-Proud*, die beide in der religiös-sozialen Bewegung aktiv waren. Mit keiner andern Person hat sie sich jedoch so intensiv beschäftigt wie mit *Clara Ragaz-Nadig* (1874–1957). Helen Kremos war bereits 90 Jahre alt, als sie sich entschloss, frühere Notizen zu einem «Lebensrückblick» dieser bedeutenden Pazifistin zusammenzustellen. In allerletzter Zeit schrieb sie noch eine kurze Zusammenfassung dieses Rückblicks und vollendete sie nur sechs Tage vor ihrem Tod.

Eine wichtige Aufgabe sah Helen Kremos zuletzt noch in der Betreuung ihrer 84jährigen *jüngsten Schwester* in einem Pflegeheim auf dem Zollikerberg. Helen bemühte sich, den oft verwirrten Geist der Schwester mit viel pädagogischem Geschick zu reaktivieren. Wenn ich sie nach ihren Besuchen zweimal in der Woche dort abholte, erlebte ich mit Staunen, wie in ihrem schwächer werdenden Körper nach wie vor ein starker Wille und ein reger Geist lebte, der weiterhin am Tagesgeschehen Anteil nahm. Kurz vor ihrem Tod konnte ich sie noch zum Stimmlokal begleiten, wo sie ihr Nein zur Aushöhlung des Asylrechts in die Urne warf. Anschliessend nahm sie an einem Gespräch mit Vre Karrer wegen der Gründung einer Alterskommune teil. Gerne hätte sie sich an diesem Projekt beteiligt. Doch Stimmabgabe und Teilnahme an diesem Gespräch erforderten von Helen Kremos zuviel Kraft. Kaum zwei Tage danach hörte ihr Herz auf zu schlagen.

Helen Kremos hat einen erstaunlichen Weg zurückgelegt. Sie stammte aus einer bürgerlichen Familie und wurde *Pazifistin und Sozialistin*, ohne je einer Partei anzugehören. Mit ihrer Informationstätigkeit solidarisierte sie sich mit den Benachteiligten in Afrika, Asien und Lateinamerika und zog daraus praktische Konsequenzen: Sie bewahrte ihren bescheidenen Lebensstil und gab alles, was sie geben konnte, der «Berti Wicke-Stiftung» für Frauenprojekte in den genannten Kontinenten. Glücklich war sie, dass sie auf diese Weise auch die hoffnungsvolle Arbeit von Vre Karrer in Somalia unterstützen konnte, die weltweit ein Beispiel für Hilfe zu genossenschaftlicher Selbsthilfe sein kann.

*Hansheiri Zürrer*